Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1955)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Eine gute Nachricht

Das Internationale Olympische Komitee hat an seinem Kongress vom 9. bis 20. Juni in Paris den Internationalen Gehörlosensport-Verband anerkannt, eine Nachricht, deren sich jeder gehörlose Sportler erfreut, denn von jetzt an sind sie gleichberechtigt mit den hörenden Sportlern. Jahre der Anstrengung, des festen Willens, der Ausdauer und der Opfer haben uns das Vertrauen der internationalen Sportwelt errungen.

Wir werden unverzüglich das Nötige beim Schweiz. Olympischen Komitee veranlassen, dass unser Land an der internationalen Gehörlosen-Olympiade 1957 in Rom ebenfalls vertreten sein wird.

Unsere Athleten dürfen nicht schlafen. Es gilt, ein scharfes Training aufzunehmen. Wer Gelegenheit hat, besuche die turnerischen und leichtathletischen Spezial-Trainingskurse.

Als Sportler haben wir das Vertrauen des Internationalen Olympischen Komitees zu rechtfertigen, und als Schweizer haben wir uns zu bemühen, dass unser Land neben den andern Ländern mit guten Athleten würdig bestehen kann.

Der Präsident des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes:
C. Beretta-Piccoli

Über Reisen und Ferien

Ferien und Reisen sind in den letzten Jahren gewaltig in Schwung gekommen. Auch unser Land erlebt gegenwärtig einen grossen Zustrom von Feriengästen und Touristen. Aus aller Herren Länder strömen sie herbei. Ein Hörender sagte kürzlich, man habe in unseren Städten und Ferienorten noch nie so viele fremde Sprachen gehört wie jetzt. Das ist in mancher Beziehung erfreulich, denn man fühlt sich fast wieder in die Friedenszeit versetzt. Es ist dem Frieden nur förderlich, wenn Menschen verschiedener Sprache und Rasse miteinander in Berührung kommen, miteinander reden.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war das Reisen ein Vorrecht begüterter Kreise. Der einfache Bürger kannte Ferien nur vom Hörensagen oder wenn er wegen Arbeitslosigkeit unfreiwillig Ferien machen musste. Das hat sich jetzt geändert, auch bei den Gehörlosen. So ziemlich jeder hat Anspruch auf Ferien. Die meisten machen davon auch Gebrauch, indem sie einzeln oder in Gruppen ihrem Ferienziel zustreben. Grössere Gesellschaftsreisen, wie sie früher von Gehörlosenvereinen organisiert wurden,

finden heute nicht mehr so viel Interesse. Ferien sind Trumpf geworden. Dagegen ist nichts einzuwenden. Nur haben etwas unbeholfene Leute etwas Mühe mit Ferienvorbereitungen und der Wahl des Ferienortes. Diese sollten sich an die Vereinsvorstände oder die Fürsorger wenden. Man würde ihnen gerne behilflich sein.

Den Gehörlosen sei die Schweizer Reisekasse ganz besonders empfohlen. Durch einen einmaligen Beitrag von Fr. 3.80 kann man Mitglied der Schweiz. Reisekasse werden. Jedes Mitglied erhält alljährlich den «Ferienführer» gratis. In diesem sind Hotels, Pensionen, Ferienheime und Ferienwohnungen in grosser Zahl verzeichnet. Durch Bezug von Reisemarken kann das Feriengeld bequem zusammengespart werden. Viele Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände, Konsumgenossenschaften usw. geben zudem die Reisemarken statt zu Fr. 1.— für 95 oder 90 Rappen ab, was die Ferien um 5 bis 10 Prozent verbilligt.

Die Schweizer Reisekasse zählte Ende 1954 zirka 183 000 Mitglieder. Es wurden für 22 Millionen Franken Reisemarken verkauft. Wer sich dafür interessiert, verlange bei der Schweiz. Reisekasse, Waisenhausplatz 10, Bern, den «Ferienführer». Dieser gibt über alle Fragen Auskunft.

Vorsicht vor der Sommerhitze!

Wir haben nun lange auf den Sommer warten müssen. Nun wird er doch noch kommen. Da ist es nicht überflüssig, auf die Gefahren der heißen Zeit hinzuweisen.

Da sind vor allem die Jahr für Jahr wiederkehrenden Badeunfälle, die oft durch Selbstverschulden entstehen. Allen Warnungen zum Trotz stürzen sich Leute schweissgebadet ins kalte Wasser, statt sich langsam abzukühlen. Auch das Baden nach dem Essen ist schädlich und kann üble Folgen nach sich ziehen. Man sollte hier eine Pause von einer Stunde einschalten.

Schliesslich meinen viele Leute, um schön braun zu werden müsse man stundenlang an der Sonne liegen. Das ist ein Irrtum. Das lange Liegen an der Sonne ist der Gesundheit nicht zuträglich.

Wenn man die Badenden beobachtet, muss man feststellen, dass es auch bei ihnen immer wieder unvorsichtige Leute gibt. Viele Unfälle könnten bei entsprechendem Verhalten verhütet werden. A. H.

Schweizerische Gehörlosentage in Lugano

13. bis 15. August 1955

«Blumen, Sonne, Lichter und Farben!» — dies ist die Schönheit Luganos und der Grund, weshalb ihr unermüdlich Reisende aus allen Teilen der Welt zuströmen. Richard Wagner lobte das «herrliche Wetter», und Giuseppe Mazzini fand Trost in den wunderschönen Sonnenuntergängen.

Natur, Geschichte und Kunst finden sich aufs Schönste vereint. Gerhard Hauptmann und Karl Spitteler suchten Lugano oft auf, und Hermann Hesse, der grosse Dichter, hat sich hier sogar ganz niedergelassen.

Lugano birgt Schönheiten wie die Kathedrale zu San Lorenzo, ein reichgeschmückter Bau mit kostbaren Fresken im Innern der Kirche — die Kirche, genannt «Chiesa degli Angeli», mit der berühmten Freske Bernardino Luinis «La passione di Christo» — die weltberühmte Bildergalerie in der Villa Favorita des Barons von Thyssen — der Stadtpark mit dem kostbaren Werk «La Desolazione» des grossen Tessiner Bildhauers Vincenzo Vela sowie dem Museum Villa Ciani — und viel weiteres mehr.

Lugano mit seiner gastfreundlichen Bevölkerung erwartet Sie, liebe Freunde, aus ganz Europa, am kommenden 13. und 14. August. Wir erwarten Sie alle, liebe befreundete Gehörlose, und sagen Ihnen zum voraus: Herzlich willkommen! Das Organisationskomitee

Programm

Freitag, 12. August 1955:

14.00: Empfang der Teilnehmer im Bar-Café Lugano, Piazza Dante.
21.00: Zusammenkunft im Bar Lugano.

Samstag, 13. August 1955:

08.00—19.00: Empfang der Teilnehmer und Verteilung der Festkarten im Bar Lugano, Piazza Dante.
Freier Besuch der Stadt und deren Umgebung. Eventuelle Ausflüge mit Drahtseilbahnen, Trams oder Schiff zu reduzierten Preisen bei Vorweisung der Erkennungskarte.
11.30: Offizieller Empfang im Stadthaus, Ehren-Trunk, reserviert für die Vereinsvertreter.
16.30: Internationaler Fussball-Match zwischen Gehörlosen von Zürich und Genua auf dem Campo Marzio (Tram 2). Eintritt Fr. 1.—.
20.30: Zusammenkunft im Padiglione Conza (Tram 2) zu der Feier des 25jährigen Gründungsjubiläums der «Società Silenziosa Ticinese» mit einer Überraschung durch das Organisationskomitee.
21.00: Theater-Darbietung, Unterhaltung und Tanz, Buffet-Bedienung. Am Schluss des Abends Taxi-Dienst zu den verschiedenen Hotels (dem Komitee mitteilen).

Sonntag, 14. August 1955

08.00: Katholischer Gottesdienst in der Basilica del Sacro Cuore in Molino Nuovo, (Tram 3 oder Tram La Santa).
08.00: Evangelischer Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in Viale C. Cattaneo (Tram 2).
09.30: Eventuelle Rundfahrt mit Motorbooten auf dem Luganersee (im Preise nicht inbegriffen; dem Komitee mitteilen).
10.00: Basketball-Match der Gehörlosen von Lausanne und Cassarate auf dem Spielfeld «Scuole di Cassarate» (Tram 2). Eintritt Fr. 1.—.
11.15: Vorträge im Padiglione Conza:
Herr Dir. Ammann: «Die Schweiz. Invalidenversicherung»;
Herr Fr. Balmer: «Der Schweiz. Gehörlosenbund».
12.30: Offizielles Bankett im Padiglione Conza (Tram 2).

14.30: Offizieller Ausflug mit Autobussen in das Mendrisiotto. Besuch des Museums Vincenzo Vela in Ligornetto. Besichtigung des kantonalen landwirtschaftlichen Institutes in Mezzana (Balerna), freundlichst gestattet von der Leitung sowie von der Tessiner Regierung, mit offerierter Erfrischung. Halt in Chiasso an der internationalen Grenze. Rückfahrt nach Lugano.
18.00: Abschluss der schweizerischen Gehörlosentage und Abschied.

Montag, 15. August 1955 (Kantonalfeier):

09.00: Rundfahrt mit Motorbooten auf dem Luganersee. Besichtigung von Gandria, Campione und Morcote. Halt in den Weinkellern von Pojana zum gemeinschaftlichen Mittagessen (im Preise nicht inbegriffen; dem Komitee mitteilen).
14.00: Abschied in der Bar Lugano.

*

Das Bankett (Festmahl) findet Sonntag, den 14. August, um 12.30 Uhr, im Padiglione Conza statt. Speisenfolge:

Hors d'œuvre	Gemüseplatte
Ravioli-Suppe	Cassata
Kalbsbraten	1/2 Liter Valpolicella

Preis Fr. 10.—. Die Teilnehmer sind herzlich eingeladen, am Bankett teilzunehmen. Diejenigen, die sich noch nicht angemeldet haben, können es noch beim Komitee nachholen. (Es ist anzunehmen, dass anstelle des Valpolicella [= Weines] auf Wunsch hin ohne weiteres ein entsprechendes alkoholfreies Getränk verabfolgt wird. Gf.)

*

Das Festabzeichen ist für alle Teilnehmer obligatorisch.

*

Die Rückfahrt vom Ausflug ins Mendrisiotto mit Autopulman ist so angesetzt, dass die Teilnehmer gegen 18 Uhr am Bahnhof in Lugano ankommen. Abfahrt von Lugano 18.53 — 19.23 — 20.36.

Das Organisationskomitee (Postfach 197, Lugano)

Inhaltsverzeichnis:

Wolkenbruch über Paris 217
Unkraut ist nützlich! 218
Zahnfäulnis / Notizen 219
Silbenrätsel und Rätsellösungen 220

Aus der Welt der Gehörlosen:
Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe 222
Turbenthal — 50jährig! 224
«Dem Taubstummen auch das Schöne» 225
Im Taubstummenheim Uetendorf klappern die Webstühle 226
Lebenskundliches Wochenende 227
Bibelwoche 1955 230
Erfolgreiche Basler Ruderer / Goldene Hochzeit 231
Ein dreifacher Jubilar / Katalog der Schweiz. Taubstummenbibliothek . . 232

Korrespondenzblatt:
Eine gute Nachricht / Über Reisen und Ferien 233
Vorsicht vor der Sommerhitze / Schweiz. Gehörlosentage in Lugano . . . 234

Etwas für alle 237

ETWAS FÜR ALLE
Herausgegeben vom Schweiz. Taubstummenlehrer-Verein

Johann Peter Hebel

Johann Peter Hebel ist ein Pfarrer und Lehrer gewesen. Er hat in Karlsruhe gewohnt. Karlsruhe ist eine Stadt in Deutschland. Er ist im Jahre 1826 gestorben. Das sind fast 130 Jahre her.

J. P. Hebel ist auch ein Dichter gewesen. Er hat ein schönes Buch geschrieben. Es heisst: «Das Schatzkästlein». Im «Schatzkästlein» hat es viele schöne Geschichten. Ich will Euch heute vier Geschichten aus dem «Schatzkästlein» erzählen.

Das Mittagessen im Hof

Es ist Mittag. Ein Herr kommt spät nach Hause. Er hat viel gearbeitet. Er ist müde und unzufrieden. Das Mittagessen ist noch nicht fertig. Der Herr wird ungeduldig. Er schlägt mit der Faust auf den Tisch. — Der Diener bringt schnell die Suppe herein. Er stellt die Suppenschüssel auf den Tisch. Er schöpft die Suppe in den Teller. — Der Herr nimmt den Löffel. Er will die Suppe essen. O weh! Die Suppe ist zu heiss! Der Herr verbrennt sich die Zunge. Er wird zornig. Er springt auf. Er nimmt die Suppenschüssel und wirft sie zum Fenster hinaus in den Hof hinunter. — Da nimmt der Diener die Salatschüssel und wirft sie auch zum Fenster hinaus. Dann wirft er auch das Brot, die Kartoffeln und die Wurst in den Hof hinunter. — Der Herr schreit: «Was machst du da? Warum wirfst du alles zum Fenster hinaus?» — Da hat der Diener geantwortet: «Ich habe gedacht, Sie wollten heute im Hof essen. Der Himmel ist so blau. Die Sonne scheint so schön. Die Blumen blühen, und die Vögel singen so schön!»

Der Herr hat seinen Diener gut verstanden. Er hat gedacht: Mein Diener hat recht. Die Sonne scheint so schön. Die Blumen blühen und die Vögel singen so fröhlich! Die Erde ist doch schön! Ich will auch fröhlich sein. Ich will mich an der schönen Erde freuen. Ich will nicht mehr unzufrieden sein.

Das merkwürdige Rezept

Ein Bauer fährt mit seinem Wagen in die Stadt. Das Pferd zieht den Wagen. Auf dem Wagen liegt eine grosse, schwere Türe. Der Bauer fährt zur Apotheke. Dort hält er den Wagen an. Er steigt vom Wagen herunter. Er hebt die schwere Türe vom Wagen herunter und trägt sie in die Apotheke. Der Apotheker macht grosse Augen. Er sagt: «Was wollen sie mit

der Türe bei mir? Wollen Sie zum Schreiner gehen? Der Schreiner wohnt nicht hier. Hier ist die Apotheke.» — Der Bauer antwortet: «Ich will doch in die Apotheke. Meine Frau ist krank. Gestern ist der Doktor bei uns gewesen. Er wollte ein Rezept schreiben. Da war im ganzen Haus kein Bleistift und kein Papier. So hat der Doktor das Rezept mit einer Kreide auf die Türe geschrieben. Hier ist die Türe mit dem Rezept. Bitte geben Sie mir die Mittel für meine Frau.» — Der Apotheker hat gelacht. Er hat dem Bauer die Mittel gegeben. Die Frau ist wieder gesund geworden.

Der freundliche Bettler

Wo ist die Stadt Anklam? Wer weiss es? Niemand? Ich weiss es auch nicht! Das macht nichts.

Nach Anklam kommt ein armer Mann. Er ist ein Bettler. Er ist müde und hungrig. Er hat noch nichts gegessen. Da kommt er zu einem kleinen Haus. Er klopft an die Türe und geht hinein. In der Küche sitzt eine alte Frau. Der Bettler bittet die Frau um Brot und Geld. Die Frau antwortet: «Ich bin selber arm. Ich bin auch krank. Ich habe kein Brot und auch kein Geld. Ich kann auch den Doktor nicht bezahlen.» — Da ist der Bettler still hinausgegangen. Er ist in die Stadt gegangen. Er hat in der Stadt Brot und Geld bekommen. — Am Abend kommt er noch einmal zum kleinen Haus. Er klopft und geht hinein. Die alte Frau sitzt wieder in der Küche. Sie ruft: «Ach! Warum kommen Sie noch einmal? Ich kann Ihnen ja nichts geben!» — Da hat der Bettler Brot und Geld aus seinem Sack genommen. Er hat alles auf den Tisch der Frau gelegt. Dann ist er still hinausgegangen.

Wie hat der Bettler geheissen? Niemand weiss es. Das ist schade!

Der Vater, der Sohn und der Esel

Ein Vater reitet auf seinem Esel heim. Der Sohn geht neben dem Esel her. Da kommt ein Mann. Er sagt: «Das ist nicht recht! Der Vater darf reiten. Aber der Bub muss zu Fuss gehen.»

Also steigt der Vater ab, und der Sohn sitzt auf den Esel.

Da kommt wieder ein Mann. Er sagt: «Das ist nicht recht! Der junge Bub darf reiten. Aber der alte Vater muss zu Fuss gehen.»

Also steigt der Vater auch auf den Esel. Jetzt reiten beide auf dem Esel.

Da kommt eine Frau. Sie ruft: «Das ist nicht recht! Zwei Menschen auf einem Esel! Das arme Tier ist ja schon fast tot!»

Also steigen beide vom Esel herunter. Jetzt gehen sie neben dem Esel her. Da kommen einige Leute. Sie lachen und sagen: «Das ist merkwürdig! Die haben einen Esel. Aber niemand darf reiten.»

Also haben der Vater und der Sohn den Esel auf die Schulter genommen. So haben sie ihn heimgetragen.

Niemand kann es allen Leuten recht machen. Es gibt ein Sprichwort. Es heisst:

Allen Leuten recht getan / ist eine Kunst, die niemand kann.